

Sprachförderung/DAZ an der Grundschule: Konzeption am GSP-Eppan

1. Definition

Bei der Sprachförderung/DAZ (Deutsch als Zweitsprache) handelt es sich um einen Ansatz, der Schüler*Innen nichtdeutscher Muttersprache beim Erlernen der deutschen Sprache (als Zweitsprache) unterstützen und ihre Sprachkompetenz verbessern soll.

2. Gesetzliche Grundlage

Die gesetzliche Grundlage für den didaktischen Auftrag der Lehrpersonen für Sprachförderung/DAZ an Südtiroler Grundschulen ist im Autonomiestatut der Region Trentino-Südtirol und in verschiedenen Landesgesetzen verankert und legt fest, dass an deutschen Schulen Deutsch als Zweitsprache (DAZ) für Schüler*innen mit einer anderen Muttersprache systematisch gefördert werden muss.

In Südtirol haben Schüler*innen mit Migrationshintergrund Anspruch auf besondere Bildungsmaßnahmen, die in der Regel für zwei Jahre vorgesehen sind. In Ausnahmefällen können diese Maßnahmen auf drei Jahre verlängert werden. Dies ist im Beschluss der Landesregierung Nr. 1168 vom 31. Oktober 2017, Artikel 10, Absatz 2, festgelegt.

3. Umsetzung der Sprachförderung/DAZ

Die Sprachförderung/DAZ an Grundschulen unterstützt Schüler mit einer anderen Erstsprache dabei, die deutsche Sprache so gut zu erlernen, dass sie aktiv am Unterricht teilnehmen und sich in die Klassen-/Schulgemeinschaft sozial integrieren können.

Sprachförderung wird an unseren Grundschulen parallel zum Regelunterricht in Form von Förderstunden in Einzel- oder Kleingruppen umgesetzt, um den Schüler*innen eine individuelle Betreuung ermöglichen zu können.

Die Zuweisung der Sprachförderstunden erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Schulführungskraft. Im Februar hospitiert die Sprachförderlehrperson in den vier Kindergärten der Gemeinde Eppan, um den Sprachstand der zukünftigen Schulkinder mit möglichem Förderbedarf zu beurteilen. Nach der Einschreibung bis spätestens 60 Tage nach Schulbeginn wird bei den Kindern, die im Kindergarten sprachliche Schwierigkeiten gezeigt haben, ein verpflichtendes Beratungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten geführt (BLR 825 vom 26.09.2023). Dabei wird den Eltern empfohlen, einer Sprachstandserhebung zuzustimmen, um den tatsächlichen Sprachstand des Kindes besser einschätzen und die Sprachfördermaßnahmen für das kommende Schuljahr optimal planen zu können bzw. alle Optionen (weiteres Kindergartenjahr/ Schulwahl) gemeinsam zu reflektieren.

Für alle Kinder, bei denen Sprachfördermaßnahmen vorgesehen werden, soll zukünftig ein Sprach-IBP (Individueller Bildungsplan – nach Ministerialdekret vom 27.12.2012) erstellt werden. Dies gilt unabhängig davon, ob sie einen gesetzlichen Anspruch auf Sprachförderung haben oder der Klassenrat zusätzliche Maßnahmen beschließt. Der Sprach-IBP wird den Eltern im Rahmen des Elternsprechtags im November vorgestellt. Hierbei werden die Ausgangs- und Zielkompetenzen für die Sprachfächer (z. B. Sprachförderung, Deutsch), zusätzliche Maßnahmen im Unterricht (zusätzliche schulische Angebote, außerschulische Begleitung, usw.), Bewertungsformen und Absprachen mit den Eltern besprochen.

Dieser Sprach-IBP ist ein wichtiges Dokument, das:

1. im Falle einer Diagnostik nach dem 2. oder 3. Schuljahr darlegt, welche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen bis dahin im sprachlichen Bereich erfolgt sind,
2. beim Übertritt von der Grundschule in die Mittelschule die bisher durchgeführten Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung dokumentiert,
3. bei einem Lehrerwechsel der neuen Lehrperson einen schnellen Überblick über die Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten bietet

4. weiß, wo man den eigenen Unterricht ansetzen kann. Ziel ist die bestmögliche Teilhabe und Integration am regulären Unterricht.

4. Aufgaben, Zielsetzungen und methodische Ansätze in der Sprachförderung aufzeigt.

4.1. Aufgaben und Zielsetzungen der Sprachförderung

Sprachliche Grundlagen schaffen: Schüler*innen sollen Begriffe und einfache Ausdrücke lernen, die im Schulalltag häufig verwendet werden, wie z.B. Bezeichnungen für Gegenstände im Klassenzimmer, Farben, Zahlen und einfache Tätigkeitswörter (z.B. „lesen“, „schreiben“, „spielen“). Neue Vokabeln werden gezielt in realen Zusammenhängen eingeführt, damit sie lernen, diese Wörter in bestimmten Situationen anzuwenden. Der Lernprozess wird durch Bild- und Wortkarten unterstützt.

Förderung des mündlichen Ausdrucks: Durch einfache Sprachspiele und Dialoge zu Alltagssituationen (z.B. Begrüßungen, Fragen und Antworten) üben die Schüler*innen, sich in der deutschen Sprache auszudrücken. Diese Übungen helfen ihnen, typische Satzmuster zu verinnerlichen und ihre Sprechfertigkeit zu entwickeln. Besonders wichtig ist dabei, dass alltägliche Handlungen wie die tägliche Begrüßung, das Nennen des Wochentags oder das Beschreiben des Wetters regelmäßig wiederholt werden, da sie den Kindern Sicherheit geben und ihr sprachliches Selbstvertrauen stärken.

Förderung des Hör- und Leseverstehens: Einfache und kurze Hörübungen sollen den Schüler*innen helfen, ihr Hörverständnis zu verbessern. Bilder, Gestik und Mimik unterstützen das Verstehen. Einfache Bilderbücher und kurze Texte unterstützen die Schüler*innen dabei, die Bedeutung neuer Wörter zu erschließen.

Förderung der Fachsprache: Die Schüler*innen sollen den spezifischen Wortschatz und die Ausdrucksweise in Sachfächern wie Mathematik, Geschichte - Geografie und Naturwissenschaften erwerben können. Dies soll durch eine schrittweise Einführung der Fachbegriffe (z.B. „plus“, „minus“, „größer“...) und deren Veranschaulichung durch Bilder erleichtert werden. Dabei sollen die Lernerfahrungen mit deren Alltagserfahrungen verknüpft werden und begreifbarer werden.

4.2. Methodische Ansätze der Sprachförderung

Differenzierung der Lerninhalte: Lerninhalte und Unterrichtsunterlagen sollen vereinfacht und an den Sprachstand der Schüler*innen angepasst werden.

Arbeitsblätter sollen vereinfachte Erklärungen und Bilder enthalten. Anweisungen und Aufgabenstellungen werden in kurze, klare Schritte unterteilt, um die sprachlichen Anforderungen zu reduzieren. Die Kinder lernen die spezifische Fachsprache in Sachfächern und werden sukzessive in die deutsche Grammatik und Satzstrukturen eingeführt. („Sprachbad“)

Individuelle Lernstandsanalyse und gezielte Förderung: Der Sprachstand wird zu Beginn festgestellt, um individuelle Ziele zu setzen und Fortschritte regelmäßig zu überprüfen. Eine enge Zusammenarbeit mit Klassenlehrern sorgt dafür, dass die Förderung auf die Unterrichtsanforderungen abgestimmt ist.

Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen: Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen, selbstständige Lösungsstrategien zu entwickeln und durch Erfolge in der Sprachförderung Vertrauen in ihre Fähigkeiten aufzubauen.

Förderung durch spielerische und kreative Ansätze: Sprachspiele, Lieder und digitale Medien motivieren die Schüler, die Sprache auf natürliche und interaktive Weise zu lernen.

Unterstützung durch einfache Satzstrukturen und Sprachmuster: Einfache, wiederkehrende Reihensätze und Satzmuster sollen den Schüler*innen das Anwenden der Begriffe vereinfachen.

Handlungsorientiertes Lernen: Praktische Aufgabenstellungen ermöglichen es den Schüler*Innen die Fachsprache tätigkeitsbegleitend anzuwenden und zu festigen.

Regelmäßige Wiederholung und Festigung: Regelmäßige Wiederholungen wichtiger Begriffe und Satzmuster, sowie die Anwendung in unterschiedlichen Kontexten helfen den Schüler*Innen den Wortschatz zu vertiefen und das Verständnis zu verbessern.

Meilensteine der Sprachentwicklung mit besonderem Augenmerk auf DAZ-Schüler*innen der Grundschule

Die Meilensteine des Spracherwerbs im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DAZ) für Grundschüler umfassen verschiedene Entwicklungsphasen. Diese Phasen bauen aufeinander auf und umfassen den Erwerb von Wortschatz, grammatischen Strukturen und der Kommunikationsfähigkeit. Kinder durchlaufen diese Meilensteine in ihrem eigenen Tempo, das von Faktoren wie der Muttersprache, den bisherigen Deutschkenntnissen und dem Sprachgebrauch im Alltag beeinflusst wird.

Der DAZ-Erwerb bei Grundschulkindern umfasst eine schrittweise Annäherung an die Sprache, beginnend beim Hören und Verstehen über einfache Kommunikation bis hin zur komplexen, situationsgerechten Anwendung. Lehrpersonen sollten diese Phasen als Orientierung nutzen, um die sprachliche Entwicklung gezielt zu fördern und Kinder kontinuierlich durch die verschiedenen Stufen des Spracherwerbs zu begleiten.

Diese Stufen bieten Lehrkräften Orientierung, um die Kinder gezielt und kontinuierlich zu fördern und ihnen eine schrittweise Vertiefung im Deutschen zu ermöglichen.

In der folgenden Tabelle werden die sechs Entwicklungsphasen des Spracherwerbs für Kinder deutscher Muttersprache (L1) den Phasen für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) gegenübergestellt¹:

¹ Aschenbrenner, K. H., Bauer, W., Gehring, S., Hazzouri, N., Holdorf, K., & Jeuk, S. (2016). Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule. Landesinstitut für Schulentwicklung.

Tabelle 1: Sechs Entwicklungsstufen des Spracherwerbs

Entwicklungsphase	L1 (Deutsch als Muttersprache)	DAZ (Deutsch als Zweitsprache)
1. Anfangsphase (5-7 Jahre)	Kinder lernen durch Nachahmung, hören Geschichten und nehmen an Gesprächen teil. Sie erfassen grundlegende Sprachstrukturen.	Kinder hören zu und verstehen häufige Begriffe. Klare Anweisungen und visuelle Hilfen unterstützen das Verständnis.
2. Rezeptive Phase (6-8 Jahre)	Kinder erkennen und verstehen zunehmend Wörter, können einfache Anweisungen befolgen und beginnen, Fragen zu stellen.	Erweiterung des passiven Wortschatzes. Kinder verstehen mehr Begriffe, nutzen die Sprache aber noch wenig aktiv.
3. Produktive Phase (7-9 Jahre)	Kinder nutzen zunehmend komplexe Sätze, drücken Wünsche und Bedürfnisse klar aus. Sie haben oft noch grammatische Fehler.	Kinder beginnen, einfache Wörter und kurze Sätze aktiv zu verwenden, oft mit grammatischen Fehlern. Rollenspiele und Fragen fördern die Kommunikation.
4. Satzbildung und Grammatik (8-10 Jahre)	Kinder beginnen, eine breitere Palette grammatikalischer Strukturen zu verwenden, und experimentieren mit Satzbau und Wortarten.	Kinder formulieren komplexere Sätze, verwenden Nebensätze und verschiedene grammatische Strukturen. Geschichten und gezielte Übungen unterstützen diesen Prozess.
5. Erweiterte Sprachverwendung (9-11 Jahre)	Kinder verwenden die Sprache flexibel in verschiedenen Kontexten und entwickeln ein tieferes Verständnis für Stilmittel und Nuancen.	Kinder lernen, differenziert zu kommunizieren, verstehen Fachbegriffe und idiomatische Ausdrücke.
6. Sicherer Sprachgebrauch (10-12 Jahre)	Kinder können komplexe Gedanken klar und strukturiert ausdrücken, nutzen Sprache für kreative und analytische Aufgaben.	Am Ende der Grundschule kommunizieren die Kinder flüssig, formulieren Argumente und agieren sprachlich flexibel.

Zusammenfassung der Gegenüberstellung:

- Frühe Phasen (5-8 Jahre): Beide Gruppen konzentrieren sich auf das Verstehen und den Erhalt von Wörtern. L1-Kinder erlernen die Sprache durch Nachahmung und Interaktion, während DAZ-Kinder oft Unterstützung durch visuelle Hilfen und klare Anweisungen benötigen.
- Aktive Sprachverwendung (7-10 Jahre): Während L1-Kinder bereits komplexe Sätze bilden, machen DAZ-Kinder erste Schritte zur aktiven Sprachverwendung, oft noch mit grammatischen Fehlern.
- Fortgeschrittene Sprachverwendung (9-12 Jahre): L1-Kinder zeigen ein hohes Maß an Sprachflexibilität und tiefere Nuancen, während DAZ-Kinder an ihrer Fähigkeit arbeiten, komplexe Ideen zu formulieren und idiomatische Ausdrücke zu verstehen.

Niveaustufen des Spracherwerbs

Die Niveaustufen für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) orientieren sich in der Regel am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Hier sind die Niveaustufen für die Spracheinschätzung, die von A1 bis C2 reichen:

Niveaustufe	Hören	Sprechen	Lesen	Schreiben
A1 (Anfänger)	Versteht vertraute Wörter und ganz einfache Sätze (z. B. persönliche Informationen)	Kann sich vorstellen und einfache Fragen zu persönlichen Angaben stellen	Versteht sehr einfache Texte (z. B. Anzeigen)	Kann kurze, einfache Notizen und Nachrichten schreiben
A2 (Grundstufe)	Versteht Sätze und häufige Ausdrücke in alltäglichen Kontexten	Kann in einfachen, routinemäßigen Situationen kommunizieren	Versteht einfache Texte zu vertrauten Themen	Kann kurze, einfache Notizen und Briefe schreiben
B1 (Mittelstufe)	Versteht Hauptpunkte bei klarer Standardsprache über vertraute Themen	Kann sich in den meisten Reisekontexten verständigen	Versteht Texte in Standarddeutsch über vertraute Themen	Kann einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen schreiben
B2 (Obere Mittelstufe)	Versteht Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen	Kann sich spontan und fließend verständigen	Kann Artikel und Berichte mit klaren Positionen verstehen	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen schreiben
C1 (Fortgeschrittene)	Versteht anspruchsvolle, längere Texte und erkennt implizite Bedeutungen	Kann sich spontan und fließend ausdrücken	Versteht lange, komplexe Texte, einschließlich technischer oder literarischer	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen schreiben
C2 (annähernd muttersprachliche Kenntnisse)	Versteht praktisch alles, was er/sie hört oder liest	Kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und komplexe Präsentationen halten	Versteht alle Arten von geschriebenen Texten, auch abstrakte und strukturierte	Kann klare, gut strukturierte, stilistisch angemessene Texte zu komplexen Themen schreiben

Vorlage

Individueller Bildungsplan

Laut Gesetz 170/2010 und Ministerialdekret Nr. 8 2013

Art. 10 des Landesgesetzes vom 29. Juni 2000, Nr. 12

1. Allgemeine Informationen:

Name des Schülers /der Schülerin:	
Schuljahr: 2024/2025	
Geboren am:	
Name der Erziehungsberechtigten:	
Erstsprache:	Ursprungsland:
Familiensprache:	

- Ausgangskompetenz (Sprache, Mathematik, Lernen allgemein...)

Ausgangslage Sprache:

Ausgangslage Deutsch:

Ausgangslage Mathematik:

- Zielkompetenz (Sprache, Mathematik, Lernen allgemein...)

Sprache:

-Sprachförderung/Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

-Deutsch

Mathematik:

2. Kompensationsmöglichkeiten, Hilfsmittel, Befreiungsmaßnahmen, anderes

Allgemein	
Sprache	
Mathematisch-logischer Bereich	

3. Weitere Maßnahmen im Unterricht, WPF, WF, durch Projekte, usw.

4. Vereinbarungen mit Eltern:

5. Bewertungsformen:

Die Lehrpersonen des Klassenrats/Teams:

Fach/Fächer:	Unterschrift:	Fach/Fächer:	Unterschrift:

--	--	--	--

Datum:

Die Erziehungsverantwortlichen:

Die Führungskraft der Bildungsinstitution:

Schlussbericht des Klassenrates am Ende des Schuljahres:

Datum:

Unterschrift des/der Koordinators/Koordinatorin des Klassenrates:

Unterschrift des/der Koordinators/Koordinatorin für die Sprachförderung:

Formulierungshilfen für den Sprachen IBP

1. Ausgangskompetenzen Unterstufe (1.-2. Klasse)

Hörverständnis:

- Der/die Schüler(in) kann einfache Anweisungen im Klassenzimmerkontext verstehen.
- Der/die Schüler(in) reagiert auf häufige Redewendungen und Grußformeln.
- Der/die Schüler(in) kann Gesprochenes im Kontext verstehen, wenn visuelle Unterstützung vorhanden ist.

Sprechen:

- Der/die Schüler(in) kann einfache Wörter und kurze Sätze zu vertrauten Themen äußern.
- Der/die Schüler(in) benutzt einzelne Wörter oder kurze Sätze, um seine Bedürfnisse auszudrücken.
- Der/die Schüler(in) wiederholt gelernte Sätze, zeigt aber noch Schwierigkeiten bei der Satzbildung.

Lesen:

- Der/die Schüler(in) erkennt einzelne Buchstaben und kann einfache Wörter lesen.
- Der/die Schüler(in) kann Bilder mit kurzen, vertrauten Wörtern verknüpfen.
- Der/die Schüler(in) benötigt noch visuelle Unterstützung, um Wörter zu verstehen.

Schreiben:

- Der/die Schüler(in) kann seinen Namen schreiben und einige Buchstaben reproduzieren.
- Der/die Schüler(in) schreibt erste Wörter nach Vorlage.
- Der/die Schüler(in) zeigt Interesse am Schreiben, hat aber noch Schwierigkeiten mit der Laut-Buchstaben-Zuordnung.

2. Zielkompetenzen Unterstufe (1.-2. Klasse)

Hörverständnis:

- Der/die Schüler(in) kann einfache, altersgerechte Geschichten oder Anweisungen verstehen.

- Der/die Schüler(in) versteht häufiger gebrauchte Redewendungen und kann auf einfache Fragen reagieren.
- Der/die Schüler(in) erkennt und versteht einfache Gespräche im Klassenzimmerkontext.

Sprechen:

- Der/die Schüler(in) kann einfache, zusammenhängende Sätze zu vertrauten Themen bilden.
- Der/die Schüler(in) kann sich auf einfache Weise an Gesprächen beteiligen und Fragen beantworten.
- Der/die Schüler(in) benutzt zunehmend grammatisch korrekte Strukturen in einfachen Sätzen.

Lesen:

- Der/die Schüler(in) erkennt und liest einfache Sätze und kurze Texte zu bekannten Themen.
- Der/die Schüler(in) versteht häufig gebrauchte Wörter und kann sie in einfachen Texten wiedererkennen.
- Der/die Schüler(in) kann einfache Texte mit Bildunterstützung verstehen.

Schreiben:

- Der/die Schüler(in) kann kurze, einfache Sätze zu vertrauten Themen schreiben.
- Der/die Schüler(in) kann erste eigene Gedanken in kurzen, einfachen Texten ausdrücken.
- Der/die Schüler(in) nutzt erste Regeln der deutschen Rechtschreibung, auch wenn noch Fehler auftreten.

3. Ausgangskompetenzen Oberstufe (3.-5. Klasse)

Hörverständnis:

- Der/die Schüler(in) kann einfache, alltagsnahe Dialoge verstehen, benötigt gelegentlich noch Unterstützung.

- Der/die Schüler(in) versteht kurze Erklärungen und Erzählungen, wenn diese langsam und klar formuliert sind.
- Der/die Schüler(in) zeigt Verständnis für einfache Aussagen, benötigt hierzu noch visuelle Unterstützung.

Sprechen:

- Der/die Schüler(in) kann einfache Erlebnisse beschreiben, hat noch Schwierigkeiten mit komplexen Satzstrukturen.
- Der/die Schüler(in) nutzt bekannte Redemittel, bleibt jedoch oft noch bei kurzen Sätzen.
- Der/die Schüler(in) stellt einfache Fragen und kann kurze Antworten geben.

Lesen:

- Der/die Schüler(in) liest einfache, kurze Texte, versteht jedoch noch nicht alle Details.
- Der/die Schüler(in) kann bekannte Wörter und Phrasen erkennen, hat aber noch Schwierigkeiten mit längeren Texten.
- Der/die Schüler(in) benötigt häufig noch Unterstützung bei der Erschließung von Texten.

Schreiben:

- Der/die Schüler(in) schreibt kurze, einfache Sätze, macht noch häufig Grammatik- und Rechtschreibfehler.
- Der/die Schüler(in) kann erste Gedanken schriftlich ausdrücken, hat noch Schwierigkeiten mit längeren Texten.
- Der/die Schüler(in) schreibt in einfachen Sätzen, zeigt noch Begrenzungen in der Satzbildung.

4. Zielkompetenzen Oberstufe (3.-5. Klasse)

Hörverständnis:

- Der/die Schüler(in) versteht zunehmend komplexere Anweisungen und einfache Geschichten.

- Der/die Schüler(in) kann Inhalte aus einfachen Hörtexten zu vertrauten Themen wiedergeben.
- Der/die Schüler(in) versteht alltägliche Gespräche und kann sinngemäß darauf reagieren.

Sprechen:

- Der/die Schüler(in) kann einfache Erlebnisse und Meinungen in vollständigen Sätzen ausdrücken.
- Der/die Schüler(in) verwendet zunehmend erweiterte Satzstrukturen und grammatische Regeln.
- Der/die Schüler(in) kann Gespräche zu vertrauten Themen führen und Fragen stellen.

Lesen:

- Der/die Schüler(in) kann einfache, altersgerechte Geschichten lesen und verstehen.
- Der/die Schüler(in) erkennt die Hauptaussagen in Texten und kann sie in eigenen Worten wiedergeben.
- Der/die Schüler(in) kann zunehmend längere Texte verstehen und bekannte Wörter selbstständig erschließen.

Schreiben:

- Der/die Schüler(in) kann einfache Geschichten und Berichte zu vertrauten Themen schreiben.
- Der/die Schüler(in) verwendet grundlegende Grammatikregeln und zeigt Fortschritte in der Rechtschreibung.
- Der/die Schüler(in) kann eigene Gedanken strukturiert und in vollständigen Sätzen schriftlich formulieren.